Zwölf Freunde fürs Leben, vereint in einem Club

Der „Club der Alten Säcke“ aus Bad Sachsa ist mehr als ein Verein. Die Mitglieder verbindet eine tiefe jahrzehntelange Freundschaft.

Bad Sachsa. Steckt man drei Deutsche in einen Raum, gründen sie gleich einen Verein, lautet ein beliebtes Klischee. Allerdings hat dies einen wahren Hintergrund: Eine Studie der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen unterstreicht diesen Trend, dass es immer mehr Vereine in der Bundesrepublik gibt. Nach der aktuellsten Zählung im Jahr 2014 waren es bundesweit 600 000.

Dass sich dabei jeder Verein für einzigartig hält, ist klar. In Bad Sachsa gibt es ihn aber wirklich - den einen etwas anderen Verein: den „Club der Alten Säcke“. Nicht nur der Name an sich ist ein Indiz für dessen Besonderheit, sondern auch die Beziehung der Mitglieder untereinander. Üblicherweise ist es ein Hobby oder eine besondere Leidenschaft, die Menschen vereint und den Zusammenschluss begründet.

Beim Club in Bad Sachsa ist die Gemeinsamkeit die tiefe, zum Teil seit Jahrzehnten dauernde Freundschaft untereinander, die bis heute nichts an ihrer Strahlkraft verloren hat, wie ein Besuch bei den Säcken zeigt. „Wir sind nicht auf Expansion ausgelegt“, betont der Herr der Säcke, Thomas Mähnert. Und der Blick in die Statistik gibt ihm recht: Sieben Personen gründeten am 18. Juli 1998 den Verein. Bis heute sind gerade einmal fünf weitere Mitglieder hinzugekommen.

Das verwundert auch wenig: die alten Säcke sind nun einmal kein normaler Verein, sondern ein Zusammenschluss von guten Freunden. Wichtig dabei sei, wie der Vorsitzende Thomas Mähnert betont, dass sich auch wirklich alle Mitglieder untereinander gut verstehen – und eben nicht nur einige mit einigen. Dies wird am deutlichsten beim Leitmotiv des Vereins: „Freundschaft ist nicht nur ein köstliches Geschenk, sondern auch eine dauerhafte Aufgabe“ (Ernst Zacharias).

> **„Viele haben ein oder zwei gute Freunde, an die sie sich immer wenden können. Ich habe ganze elf, die immer für mich da sind. Und das ist einfach einzigartig.“**
> **Thomas Mähnert,** Vorsitzender, zur Besonderheit des Clubs der alten Säcke

Seit der Grundschule bekannt

„Aus diesem Grund kann man auch nicht sofort jeden aufnehmen. Ein Großteil von uns kennt sich schließlich bereits seit der Grundschule.“ Dabei ist diese Aussage schon fast eine Untertreibung. Um in den Club der alten Säcke aufgenommen zu werden, bedarf es Einiges – vor allem Durchhaltevermögen. Man benötigt zwei Bürgen, und die Entscheidung für die Aufnahme muss einstimmig erfolgen. Ein Anwärter, beim Club, „Windbeutel“ genannt, benötigte stolze sechs Jahre, bis er dazugehört.

Aber auch die Aufnahme selbst ist ein wahrer Kraftakt. Heijo Seevers, das jüngste, im Jahr 2014 aufgenommene Mitglied, musste einen Boxkampf gegen einen Windbeutel gewinnen. Mit den Säcken im Rücken – vom Trainer, über Ringrichter, Kommentatoren bis hin zum Nummerngirl.

Die Mitglieder des Clubs bei der Jubi-Tour 2013 mit der Schiffscrew und „Bordhund“ Anabelle. Foto: Verein

Stolz ist auch ein weiterer Punkt, der alle Mitglieder vereint: Alle Säcke sind stolze Bad Sachsaer. Der Großteil wohnt dort, aber auch die, die zum Teil seit vielen Jahren berufsbedingt nicht in der Region sind, kommen immer wieder in die Heimat zurück.

Die dritte gemeinsame Verbindung untereinander ist die Liebe zum Sport – unter anderem zum Volleyball und Doppelkopf. Erstes wird heute zwar anders als in der Gründungszeit nur noch von wenigen aktiv betrieben, Erinnerungen an legendäre gemeinsame Turniere und Fahrten, sogenannte Sackhüpfen, gibt es jedoch massig.

Volleyball war der Ursprung

Hier liegt auch der Ursprung des Clubs: Auf dem Weg zum Schützenfest im Jahr 1994 schlug eines der heutigen Mitglieder vor, gemeinsam zu einem Volleyballturnier nach Groningen in Holland zu fahren. Nachdem man dies auch in den folgenden Jahren unternahm, kam im Jahr 1998 die Idee auf, einen Verein zu gründen „oder vielmehr die Karikatur eines solchen“, wie der Rucksack, der zweite Vorsitzende Jan Mohr betont. „Anfangs wollten wir mit unserem Club die deutsche Vereinsmeierei ein wenig auf die Schippe nehmen“, erzählt er.

Allein der Blick in die Satzung verdeutlicht, was damit gemeint ist. Dort heißt es: „Zweck des Vereins ist es, dem im zarten Alter von 33 Jahren beginnenden Vergreisungsprozess Einhalt zu gebieten. Der Club will dem Geist die Vergreisung verbieten, das Kind im Manne pflegen und ‚Alten Säcken‘ den Spaß am Leben erhalten.“

Legendäre Ballannahmetechnik

Aber nicht nur um Spaß an sich geht es den Mitgliedern. So organisierte man von 1999 bis 2008 ein Volleyball-Turnier für Freizeitmannschaften in Tettenborn. Bei diesen, wie auch anderen sportlichen Wettbewerben, sorgte die berühmte Ballannahmetechnik einiger Säcke für einen legendären Ruf.

Aber auch ansonsten ist der Verein meist nicht zu übersehen: So ist die „Sackkarre“, das überdimensionale Fahrrad mit 16 Sitzplätzen, Sound- und Zapfanlage, mit dem man stets am Schützenfestumzug teilnimmt, ein Hingucker und beliebtes Fotomotiv.

Heute sind es vor allem die jährlichen Säcke-Touren, auf die sich alle Mitglieder das ganze Jahr freuen – und die stets neue Anekdoten, wie „Bordhund“ Anabelle mit sich bringen.

Das Erlebte schweißt zusammen, und so ist es ist es ein Punkt, der für Thomas Mähnert zusammengefasst das Besondere ist: „Viele haben ein oder zwei gute Freunde, an die sie sich immer wenden können. Ich habe elf, die immer für mich da sind. Und das ist einfach einzigartig.“ *dx*

Weitere Informationen unter www.club-der-alten-saecke.de.

Anzeige